geht täglich auf den 1. und den letzten Eisenbahnzug nach der Station Unterböbingen und zurück. Es würde im Rahmen dieser Arbeit zu weit führen, auf die Geschichte der heute so ausgedehnten Fabriken näher einzugehen. Auf jeden Fall blieb trotz des nun anbrechenden technischen Zeitalters das alte Wappen und erinnert uns an die 1. und eigentliche Beschäftigung des Menschen, mag man nun die gekreuzten Stangen als zwei schlecht gravierte Sensen deuten oder als Heulicher; das sind bäuerliche Geräte zum Herunterziehen des Heues vom Heuboden. (Stadtpfarrer Jäger). Nur darf man den Namen der Stadt davon nicht in oberflächlicher Denkart ableiten.

Einer Einrichtung meiner Heimatgemeinde will ich noch Erwähnung tun, bevor ich den ersten Teil der Heimatgeschichte beschließe: Es ist die Einführung des Kinderfestes, das jedes 3. Jahr im Mai gefeiert wurde. Es wurde von Stadtpfarrer Gustav Gottlob Scholl (1851/63) eingeführt. Von ihm wird auch erzählt, er sei ein gewandter Redner gewesen, habe noch am Morgen des 9. August, einem Sonntag, kraftvoll gepredigt und abends um 8 Uhr sei er vom Schlage gerührt auf dem Totenbett gelegen. Das von ihm eingeführte Kinderfest gestaltete sich nach und nach zu einem wahren Volksfest. Die Stadt war an diesem Tag wie ausgestorben. Alt und jung war droben auf dem Kinderfestplatz. Jeder konfessionelle Unterschied war begraben. Nie zeigte sich die Gemeinde in solcher Eintracht und Geschlossenheit. Es ist schon so, daß die Seele einer Gemeinde in ihren Kindern pulst. Der Weg des Festzuges führte hinaus auf die Stellung und dann den Pionierweg hinauf. Inzwischen hat der Sturm die 300 Jahre alten Linden an der Stellung geknickt. Dies war im Jahre 1945. Ein eigenartiges Zusammentreffen. Doch ist es der alte ewig gleiche Heimatboden, auf dem junge Bäume in den blauen Frühlingsmorgen wachsen werden, und ich denke an dieser Stelle an das Wort unseres schwäbischen Dichters Friedrich Schiller, der auch an diesem Platz, von dem der Schillerweg abzweigt, gestanden ist: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen."

Zuwendungen an die Bücherei des Stadtarchivs:

Buchhandlung Kraus: Gmünder Tagblatt, Jahrg. 1906.
N. N.: Wieland: Agathon.

Herzlichen Dank! Der Stadtarchivar.

Bund für Heimatkunde

Am Donnerstag, 12. Mai, 20 Uhr, im Rokokosaal des Stadtgarten-Restaurants Vortrag mit Lichtbildern von Dr. B. Schurr: „Die erdgeschichtliche Entwicklung des Schwabenlandes". Hierzu ist jedermann eingeladen.

Anregungen und Beiträge für „Unsere Heimat" sind zu richten an Prof. Dr. Dietzel, Gmünd, Engelgasse 11.